

Saale-Beitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

weder die Gegend... werden die Gegend... Schriftleitung und Druck... Saale-Beitung Nr. 17; Nebenschriftstelle: Markt 24.

Bezugspreis... für Halle... 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühr... Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Beitung' eingetragen.

Nr. 312.

Halle, Montag, den 7. Juli

1913.

Die Streikanarchie in Transvaal.

Ein deutscher Ingenieur, der noch im vorigen Jahre in Britisch-Südafrika lebte, schreibt uns: Um die Streitanarchie in Transvaal, ihre Ursachen und Wirkungen zu verstehen, muß man sich die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Minengebietes in den letzten Jahren vergegenwärtigen. Die Union Südafrikas erfolgte am 31. Mai 1910. Noch im Jahre 1909 arbeiteten Tausende von Chinesen in den Minenbittfrakten. Mit der Union setzte am Witwatersrand- und in Johannesburg der große Zug von Weißen und Schwarzen ein. 1910 zählte man schon 25 000 weiße Arbeiter und 200 000 Schwarze.

Transvaal hat wie Natal seit dem wirtschaftlichen Anschluß an den Südafrikanischen Bund eine Periode des gewaltigen Aufschwungs in Landwirtschaft, Handel und Industrie erlebt. Die Besserung im Verkehrsleben der Südafrikanischen Union ist ihm besonders zugute gekommen. Wirtschaftlich und kommerziell hat Transvaal sogar den Höhepunkt erreicht. Statt der durch den Krieg und seine Folgen bedingten sprunghaften und ungedungen Entwicklung macht sich größere Stetigkeit in der Geschäftigkeit und damit erhöhte Solidität in der ganzen Lebenshaltung geltend.

Die Mut des aufrührerischen Böbels hat sich bereits gegen die größte Arbeitgeberfirma in Transvaal, Bernhard, Beit & Co., entladen. So heißt die Firma seit 1889. Als Julius Bernhard 1895 in Transvaal eintraf, gab es auf den Diamantenfeldern nur individuelle Konzeptionen. Jeder Arbeiter hatte noch damals die Hoffnung und die Aussicht, ein gemachter Mann zu werden.

zusammengekauft, um aufzukaufen, was nur immer zu haben war. Es entstand die Rand Mines-Ges., das Königreich der Goldgruben und Diamantenfelder, gegen das jetzt der Streit und die Anarchie anbricht. Man macht sich vielleicht noch nicht die richtige Vorstellung davon, wie die Weltwirtschaft in ihren Grundlagen erschüttert würde, wenn die Goldproduktion durch eine längere Anarchie in Südafrika abnähme und infolge dessen der sog. Standardpreis von 2790 Mark für 1 Kilo Feingold erheblich gesteigert werden müßte. Transvaal ist bekanntlich der größte Goldproduzent der Welt. Es lieferte seit dem Jahre 1884 für mehr als 7 1/2 Milliarden Mark Gold, im Jahre 1911, wofür die Zahlen jetzt vorliegen, nicht weniger als 256 222 Kilo, also mehr als 1/5 von der ganzen Goldausbeute, die sich im genannten Jahre auf 705 000, nach anderen Angaben auf 700 682 Kilo belief (im übrigen sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Australien die größten Goldlieferanten, die 1911 144 794 bezw. 89 965 Kilo auf den Weltmarkt brachten). Sogar falls die Weltmarkt in erster Linie von dem Goldbergbau Transvaals abhängig, geht dieser zurück, so kann eine Goldnot eintreten. Es können also Waren im Preise sinken, die Bewertung der Körperlichkeit und der geistigen Arbeit erfährt in allen Nationen eine ungeahnt weitgehende Schmälerung, Not und Elend halten überall Einkehr und große Krisen brechen über das Wirtschaftsleben der zivilisierten Völker herein. Der Ausbruch der Streitanarchie in Südafrika ist aber um so beunruhigender, als die Bewegung bei dem Zusammenhang der südafrikanischen Staaten rasch große Fortschritte machen und sich heute und in Zukunft auf ganz Südafrika ausbreiten kann, so daß eines Tages unter Umständen der größte Teil der Goldproduktion unseres Erdballs unterbunden und zurückgehalten werden kann. — Man erinnert sich vielleicht noch der aufsehenerregenden Entdeckung, daß auch in den mineralarmen Kaplande Gold liegen soll von genau derselben Güte wie in den Erzlagern des Witwatersrandes bei Johannesburg, allerdings wahrscheinlich schon unter dem Meeresboden, was aber eine Abwehlung und eine Entwicklung des dortigen Bergbaues in großem Maße nicht hindern dürfte.

Erstrecken sich einmal die Organisationen der weißen und schwarzen Goldbergleute auf diese Goldammer, so dürfte der Tag kommen, wo die ganze Welt vor den Beschlägen der dortigen Streikkomitees zittert. Die jetzigen Streikunruhen und Straßenkämpfe in Johannesburg sind nur eine leise böse Vorahnung!

Der Jahresabschluss des deutschen Reichs.

77 Millionen Mark Ueberschuß. Der 'Reichsanz.' schreibt: Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1912 haben sich nach dem Endabschlusse der Reichshauptkasse, abgesehen von den auf die außerordentlichen Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben, wie folgt gestaltet: Der Ueberschuß der Reichs-Post und Telegra-

phenerwaltung ist um 5 892 000 M. hinter dem Vorausschlag zurückgeblieben. Dementprechend sind von Bayern und Württemberg an Postausgleichsbeträgen 645 000 M. weniger in die Reichskasse abzuführen gewesen. Beim Ueberschusse der Reichseisenbahnerverwaltung ist ein Mehr von 12 308 000 M. und bei demjenigen der Reichsdruckerei ein solches von 563 000 M. zu verzeichnen. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren haben den Vorausschlag um 48 097 000 M. überbritten. Entsprechend der vorstehend erwähnten Mehreinnahme haben auch die von einzelnen Bundesstaaten zu entrichtenden Ausgleichsbeiträge für Zölle, Steuern und Gebühren ein Mehr von 1 420 000 M. ergeben. Der Ausgleichsbetrag von Bayern für die eigenen Einnahmen der Verwaltung des Reichsheeres stellt sich dem Mehretrage bei diesen entsprechend um 88 000 M. höher als angelegt. Beim Vortwischen sind 10 536 000 M. mehr aufgetrieben. Dagegen sind an Einnahmen aus der Prüfung der Rechnungen 207 000 M. und aus dem hinterbliebenen Vermögensfonds zur Deckung der Reichszuschüsse für die Hinterbliebenenversicherung, hier den geringeren Ausgaben entsprechend, 1 173 000 M. weniger zu verzeichnen.

Im übrigen sind an erwähnenswerten Abweichungen von den Ansätzen des Etats zu erkennen: Beim Auswärtigen Amt sind an Einnahmen 132 000 M. mehr aufgetrieben; an Ausgaben waren 74 000 M. weniger erforderlich. Im Geschäftsbereich des Reichsamt des Innern betragen die Mehreinnahmen 2 109 000 M., die Weniger Ausgaben 1 215 000 M. Für das Reichsheer sind bei den entsprechenden Titeln des allgemeinen Personalfonds 231 000 M. und an einmaligen Ausgaben 294 000 M. mehr aufzuwenden gewesen, während die fortwährenden Ausgaben im übrigen um 20 000 M. zurückgeblieben sind. An Einnahmen sind 778 000 M. mehr als angelegt aufgetrieben. Bei der Marineverwaltung schloßen die fortwährenden Ausgaben mit einem Mehr von 2 416 000 M., die einmaligen Ausgaben mit einem Mehr von 208 000 M. und der Personalfonds mit einem Ueberschuß von 708 000 M. ab. Bei der Reichsjustizverwaltung ist eine Mehreinnahme von 321 000 M. eine Mehrausgabe von 30 000 M. gegenüber. Beim Reichschatzamt sind 375 000 M. Mehreinnahmen aufgetrieben. An fortwährenden Ausgaben sind 465 000 M., an einmaligen Kaponentföhlungen 6 897 000 M. Mark weniger als angelegt aufzuwenden gewesen. Die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat 4 547 000 M. Mark weniger erfordert, während bei den einmaligen Ausgaben 125 000 M. Mark mehr erforderlich waren. Beim allgemeinen Personalfonds ergibt sich unter Einschluß der oben bereits erwähnten Abweichungen bei den Verwaltungen des Reichsheeres und der Marine insgesamt eine Mehrausgabe von 346 000 M. Schließlich ist als Minderausgabe noch der Betrag von 522 000 M. zu erwähnen, um welchen das aus dem Vorjahr übernommene Soll an Ausgabebetragen für in früheren Jahren erfolgte Ueberfreitungen übertragbarer Ausgabefonds getilgt worden ist. Im ganzen hat sich hiernach ein Ueberschuß von 77 106 023

Feuilleton.

Graf Zeppelin im Volksmund.

Zu seinem 75. Geburtstag: 8. Juli 1913.

Volksstimmlich ist heute wohl kaum jemand als der große Graf Zeppelin, dessen Geburtstag sich am 8. Juli zum 75. Male jährt. Wo immer er auch erscheint, da jubeln ihm die Herzen entgegen, da drängt sich groß und klein, arm und reich, dem Eroberer der Luft zu. Und diese große Volksstimmlichkeit hat ihren Niederschlag gefunden im Volksmunde.

Der einmal das schickliche Arbeitszimmer Zeppelins in Friedrichshagen betritt, der ist zunächst nicht wenig erstaunt über die vielen Zeppelininfirmitäten, die ihm aus allen Ecken und Winkeln in die Augen schauern. Eifrig hat Zeppelin nämlich all die Dinge gesammelt, zu deren Verbreitung sein volkstümlicher Name beitragen sollte, und besonders in den Tagen nach der Katastrophe von Ehrendingen, wo Zeppelins Name nationale Begeisterung und Opferwilligkeit mit einem Schzuge ausstößte, da gab es kaum einen Gegenstand, der in die Welt hinausging, und der nicht den Namen des allverehrten Grafen Zeppelin trug. Da ist zunächst der Schreibstift, auf dem groß und wichtig der Zeppelin-Beschwerer ruht. Dazu geleist hat der mit der Zeppelin-Feder geschnittenen Zeppelin-Federhalter. Und selbst Zeppelin-Federwagen fehlen nicht. In jenen Tagen nach Ehrendingen kamen die Zeppelin-Zigaretten auf, ihnen machten der Zeppelin-Tabak und die Zeppelin-Zigaretten Konkurrenz. An Güte liegen jedoch bisweilen die Zeppelin-Zigaretten zu wünschen übrig gelassen haben. Bekanntlich ist der soziale Anspruch eines höheren Berliners, der gerade kräftig, aber leider erfolglos, an einer Zeppelin-Zigarette 1909, als er das Zeppelinsche Luftschiff majestätisch durch die Gasse ziehend erblickte. Wehmütig schaute er an und brachte dann die Worte über die Lippen: 'Die Zigarette in die Luft zieht höher als meine.' Selbstverständlich gab es für die Zeppelin-Zigaretten auch Zeppelin-Zigarettenabnehmer und Zeppelin-Zeuzzeuge. Aus Zeppelin-Bechern trinkt man edlen Gerstentrank, und jedem Besucher des Zeppelinschen Arbeitszimmers fällt ein prächtiger Zeppelin-Humpen auf, der der Vorkäufer aller jener Zeppelin-Trinkgefäße gewesen ist. Das seltsamste Schmuckstück in Graf Zeppelins Privatgemach aber ist zweifellos ein origineller Zeppelin-Kühlschrank, der mit griesgrämigem Gerichte dreinleuchtet und hierin durchaus nicht mit seinem Erbitd im Einklang steht.

Daß Graf Zeppelin und seine Luftschiffe vom Kindermund vielfach gelungen worden ist, wird wohl ein jeder schon selbst gehört haben. Bemerkungen sich doch unsere Kleinen immer der bedeutendsten Ereignisse, und bekanntlich können ja die Väter unserer Kinder in gewissem Sinne, als Spiegel und abgeklärte Chronik des Jahrhunderts angelesen werden. Allerdings der Kindermund ist ziemlich kritisch, während es selbstherrlichlich zahlreiche Viechen gibt, die den 'Allen Zeppelin' verherren, so sind doch auch eine Reihe von Spottliedern auf den Luftschifferrinder im Schwange. Allerdings ist Zeppelin manchmal ungeredet die Zielscheibe des Kinderpöbels geworden. Denn was konnte schließlich Graf Zeppelin die Eintrittspreise der 'Ja' (Internationalen Luftschiff-Ausstellung) in Frankfurt a. M. im Jahre 1909! Da hieß es nämlich in einem reizenden Spottliedchen folgendermaßen:

In Frankfurt auf der Ja, Da ist es wunderbar, Da kogn man für 3 Pfennig Den Zeppelin schon sehen Zum drei, drei Zeppelin Zum drei Zeppelin.

Begeistert begrüßt folgendes Lied die Ankunft des Grafen Zeppelin in seinem Luftschiff:

Hurra, hurra, hurra, Der Zeppelin ist da, Ein weises Luftschiff ist es da, Zwei Gonseln hängen dran, Hurra, der Zeppelin ist ein Mann!

Nicht minder begeistert ist der kleine Dichtersänger der folgenden Verse gewesen, die ebenfalls begeisterten Widerspruch im Kindermunde fanden:

Der Zeppelin kommt, der Zeppelin kommt, Maratze schnell heraus! Da ist er schon, da ist er schon, Da oben überm Haus!

Die berühmte Pfingstfahrt des Grafen Zeppelin hat im Kinderliche einen etwas merkwürdigen Niederschlag gefunden. Das Luftschiff wird dort nämlich ziemlich abfällig als 'alte Drehschiffchen', wofür auch wohl andere ebenso wenig schmeichehafte Ausdrücke gesagt werden, bezeichnet. Ein Mann von heftig Jahren, kommt durch die Luft gefahren. Mit einer alten Drehschiffchen: Das war Graf Zeppelin!

Bei Kinderpielen ist Graf Zeppelin wohl an Stelle des Pumpsjacks getreten, und wenn der Pumpsjack herumgeht, dann singen die Kleinen:

Dreht euch nicht um, Der Zepfel geht um!

Die Passagierfahrten mit Zeppelinluftschiffen haben natürlich auch die Phantasie der Kleinen erregt. Aber ganz richtig sind sie nicht aufgefaßt worden:

Der Zeppelin, der Zeppelin, das ist ein alter Mann. Er nimmt uns mit, er nimmt uns mit, Für ein paar hundert Mark. Dann fahren wir, dann fahren wir, Bis an die Luftschiffbahn. Dort wirt er uns heraus, und sagt: Nun geht nach Haus.

Wie unsere Kleinen auch den trübsten Dingen gewöhnlich die beste Seite abgeminnen, so haben auch die verschiedensten Katastrophen im Kinderliche durchaus keine tragische Befängung gefunden. Im Gegenteil, sie werden von oben herab oder sogar humoristisch behandelt:

Zeppelin, was ist mit dem Luftschiff passiert? Es ist explodiert. Da hat er sich blamiert.

Oder noch größer: Et, et, Zeppelin, was hast du mit dem Luftschiff gemacht? Es ist explodiert. Da hast du dich blamiert Und ich habe gelacht.

Der originellste Zeppelinsinger ist wohl die Variante zu einem allbekanntem, sehr beliebigen Gassenlied. Wenig schmeichehaft heißt es da:

Gauze, wir fahren im Zeppelinballon, Von Frankfurt bis Bonn, Dann platt der Ballon.

'Pariffal' in Halle.

Zu dem offenen Brief des Herrn Kapellmeisters Eduard Moritz-Charlottenburg, in Nr. 309 der 'Saale-Beitung' schreibt uns Herr Justizrat Meyer:

Zunächst hat wohl keiner der gegen die Bewilligung der 20 000 M. stimmenden Stadteordneten sich von bloßen Sparmaßregeln abhalten lassen. Die Wortworte, die Herr Moritz in dieser Hinsicht etwas spöttlich erhebt, sind daher ganz unbegründet, und ich bedauere, daß Herr Moritz sich zu einer so spöttelnden Kritik der ganzen Veranlassung hinreichlich ließ. Offenbar hat ihm nur ein äußerst dürftiger oder gar entstellter Bericht über die Sitzung vorgelegen; er hätte sich lieber erst erkundigen sollen! — Wer von anderen Achtung fordert, sollte nicht ohne dringenden Grund fremde Achtung verletzen! — Sodann ist ganz abwegig, daß ich den Pariffal mit dem Anapart in einer Antie genannt hätte. Diese Geschmad-

Markt 07 Ferning ergeben, welcher den geschätzten Bestimmungen entsprechend auf das Rechnungsjahr 1913 übertragen werden soll.

Bemerkenswert ist hierzu, daß sich im Jahre 1911 der Ueberfluß des Reichshaushalts auf 249 Millionen Mark stellte. Er beträgt diesmal mit hin nur ein Drittel der damaligen Summe. Der Hauptanteil an diesem Rückgang entfällt auf die Einnahmen aus den Zöllen, Steuern und Gebühren, die im Etatsjahre 1912 nur einen Ueberfluß von 48 Millionen Mark gegen 193 Millionen Mark im Jahre 1911 brachten.

Türkisches Ultimatum an Bulgarien.

Wie aus Konstantinopel gebräutet wird, beschloß die Regierung, den bulgarischen Truppen eine einjährige Frist für die Räumung des Rarmarabedens zu geben. Nach Ablauf dieser Frist ist ein Vorgehen gegen die Bulgaren beschloffen. Am Sonntag fand ein wichtiger Ministerrat statt, worauf der Kriegsmittler zur Arme abtreibt. Die Worte hält sich durch den Friedensschluß von London in ihrer Bewegungsfreiheit nicht gehindert. Eine Verständigung der Türkei mit Rumänien ist abgeschlossen.

Eine offizielle Anstaltung.

Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ besagt über die gegenwärtige Lage folgendes:

„Der Besuch des italienischen Königs paares in Aet ist unter den besten Umständen verlaufen. Der politische Gedankenanstausch zwischen den Monarchen und ihren Staatsmännern trug das herliche und vertrauensvolle Gepräge, das den Beziehungen Deutschlands und Italiens untereinander wie zu ihrem österreich-ungarischen Bundesgenossen aufgedrückt ist. Der Inhalt der Erörterungen galt vor allem der Lage auf dem Balkan. Leider ist dort eine höchst unbedeulende Wendung eingetreten. Zwischen den bisherigen Verbündeten sind erbitterte und für beide Teile verlustreiche Zusammenstöße erfolgt. Die Schuld an diesen herindigen, ansehenden noch unentfesselten Kämpfen und die Verantwortung für deren Folgen wird auf beiden Seiten dem Gegner zugeschoben. Eine Besonderheit der im übrigen als kriegermäßig zu bezeichnenden Lage ist bisher die Vermeidung des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen, da die Geländeten der kämpfenden Staaten noch auf ihren Völkern belassen worden sind. Griechenland und Bulgarien haben inzwischen, wie wir weiter unten melden, gegenseitig ihre Geländeten abgerufen. Es steht dahin, ob diese den Wunsch der Balkanregierungen bezieht, ein Außerliches zu vermeiden und den letzten haben zur Wiederannahme von Verhandlungen nicht abziehen zu lassen. Sämtliche Großmächte betonen sich zum Grundtat der Nichternennung in die mittlerischen Vorgänge zwischen den früheren Verbündeten. Die Aufgabe Europas kann vorläufig nur darin bestehen, die Feindseligkeiten örtlich und zeitlich einzufrieren. Keine Ueberwindung, aber eine beachtenswerte neue Tatsache für die Entwicklung auf dem Balkan bedeutet die Mobilisierung Rumäniens. Das damit verbundene politische Programm dürfte sich auf weiteres in dem Punkte umschreiben sein, der Stillfristfrage eine für Rumänien befriedigende Lösung zu geben, als sie bisher durch die Beratungen der Großmächte in Petersburg gefunden hat.“

Der bulgarische Sieg bei Krivolac.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat der bulgarische Militärattaché in Rom eine Depesche erhalten, nach der das im Wardarthal operierende serbische Heer sich im vollen Rückzug auf Mostis befindet und das bulgarische Gros südöstlich der Stadt hart bestiegte Stellungen in Erwartung eines Entscheidungsschlages besetzt hat. Serbien zieht nach der „Neuen Freien Presse“ um seine Verluste zu erleiden, einen Teil der in Albanien ruhenden Besatzung zur Hauptarmee. Weiter wird aus Sofia gemeldet, die Bulgaren drängen erfolgreich vor.

Isoliert wäre es unangeheuerlich, daß das sogar Herrn Mörike hätte stumm machen müssen, und ich kann es nur als ebenbürtig geschmacklos bezeichnen, solchen Vorwurf ohne sichere Unterlage zu erheben. Gefragt habe ich nur, ob gewisse großstädtische Veranstaltungen so erhebliche Mittel erfordern, daß kleinere Städte sie nicht zu halten vermögen. Als Beispiele habe ich genannt den Lunapark und die Untergrundbahn. Mein Zweck war also — und darüber konnte niemand im Zweifel sein — lediglich der, darzutun, daß die Kosten mancher großstädtischen Unternehmungen sich in Folge nicht aufbringen lassen. Die Beispiele waren zufällig, vom Augenblick eingegeben; ich hätte wohl auch auf das Gostspiel der Dresdenerer weisen können, das Herr Hofrat Richards kürzlich im Stadttheater veranstaltet hat und das Berliner Presse hatte: es soll fast vor leeren Bänken gespielt haben. Dies beweist, daß meine Bedenken begründet sind.

Die Bedenken entfrangen aber — und dies ist das Meistwichtige, was Herr Mörike verkennt — gerade aus künstlerischen Erwägungen. Ein Parfial kann natürlich auch anderswo als in Bayreuth aufgeführt werden; ob das Spiel aber ein „Wohlfühlspiel“ bleibt, das erhabene und erhebende Darstellung der höchsten Fragen, das hängt doch von mancherlei Voraussetzungen ab. Deren bedenkliche ist das Geld; man mag das bebauern, wird es aber nicht ernstlich befreien können; ob dies Geld bei uns bereitzustellen würde, war mir zweifelhaft. Lieber aber gar keine Ausführung als eine mangelhafte! — Ich glaube, darin wird auch Herr Mörike mir beistimmen.

Ob die höchsten Kräfte und Räumlichkeiten imstande wären, solche erhabene und großwürdige Darstellung des Parfial zu gewährleisten, darüber mag man geteilter Ansicht sein. Jedenfalls war in dem den Staboberleuten vorgelegten Anträge kein Wort davon enthalten, daß nur aus der Theaterleitung sich zu entsprechenden Anstrengungen verpflichten, und dies hat sicher manchen schon Bedenklichen zur Ablehnung demogen.

Sollten die Bedenken gegen eine einzureichende Ausführung gehoben werden können, so wäre von meinem Standpunkt aus gegen die Bewilligung der 20 000 Mk. nichts einzuwenden. Mir als begeisterten Hallenser könnte nichts Lieberes begegnen, als daß meine Vaterstadt sich auch auf dem Gebiete der Kunst einen Namen mache. Mein Standpunkt zu der Frage ist also gerade der entgegengelegte, wie Herr Mörike annimmt. Dies hätte er, ehe er seinen Spott die Zügel schloß, als christlicher Mann überlegen sollen! — Meyer, Justizrat.

Tru gegen Brana vor. Diese bulgarische Offensiv von Norden bedroht die auf dem Dunce folgende serbische Hauptarmee im Rücken.

Truppenverschiebungen der bulgarischen Südbarmee.

Wie die „Neue Freie Presse“ von besonderer Seite in Sofia erfährt, wurde die Katastrophe der serbischen Timofidivision dadurch herbeigeführt, daß von der Arme des Generals Zvanoff, die im Kampf mit den Griechen steht, eine Division abgezogen und gegen den serbischen rechten Flügel vorgemarscht wurde. Sie traf die Timofidivision in der Gegend. Gleichzeitig wurde die Frontal angreifenden und von der serbischen Hauptarmee getrennt.

Das Wiener „Extrablatt“ bezeichnet die Kämpfe als die blutigsten Kriegereignisse.

hinter denen die großen Kämpfe gegen die Türken weit zurückstehen. Es sollen mehrere Gemehel stattgefunden haben. Man kämpfte im Nahkampf mit den Bajonetten, man gab keinen Barben, die Zahl der Toten geht in die Tausende.

Die serbischen Verluste.

Die „Agence Bulgare“ meldet: Die Bulgaren haben am Sonnabend an der Front der gegen die zweiten Stellen operierenden bulgarischen Brigade weitere Schnellfeuergeschütze und Maschinengewehre erbeutet. Bei Dragin wurden die Trains zweier serbischer Regimenter mit allem Gepäck erbeutet und 4000 Gefangene gemacht. Von der Timofidivision sind nach bisherigen Nachrichten 35 Offiziere und 4000 Soldaten gefangen, 27 Schnellfeuergeschütze, 6 Maschinengewehre und der Train zweier Regimenter erbeutet worden.

Bulgarische Grausamkeiten.

Das griechische Kriegsministerium teilt nach einer Meldung aus Athen mit:

Während eines Treffens bei Sarighio mußte eine griechische Kompagnie sich von einem Sturmangriff auf bulgarische Verschanzungen zurückziehen und einen Unterleutnant und einige Soldaten verwundet zurücklassen. Später haben die Griechen mit Schreien, daß der Leutnant erschlagen und die Soldaten er würgt und ihnen die Augen ausgehöhelt waren.

Es hat fast den Anschein, als sollte durch diese Meldung ein griechischer Mißerfolg verheißt werden.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland.

Infolge der Abreise des griechischen Gesandten Panas in Sofia ordnete die bulgarische Regierung an, daß der bulgarische Gesandte in Athen Hadji Michilow seinen Posten verlassen und die Archive der russischen Gesandtschaft anvertrauen soll. Der bulgarische Gesandte Hadji Michilow in Athen und das Personal der Gesandtschaft haben daraufhin Athen am Sonnabend abend verlassen.

Die Verluste der Kriegsführenden.

Belgrad, 6. Juli.

Das amtliche serbische Pressebureau meldet: Die Kämpfe der letzten Woche waren die blutigsten, die beide Nationen bisher im Balkankriege geführt haben. Große Heeresmassen standen einander gegenüber. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß. Sie betragen auf serbischer Seite rund 15 000 Mann, die tot oder kampfunfähig sind, die der Bulgaren werden auf 20—25 000 Mann geschätzt. Vermehrt werden die bulgarischen Verluste durch eine mangelhafte Organisation des Sanitätsdienstes und das Fehlen von Eisenbahnerverbindungen. Im allgemeinen haben die Bulgaren ihre Verbunden auf den Schlachtfeldern liegen lassen und die Toten nicht beiseite, wodurch Epidemien entstanden sind, die die bulgarischen Verluste noch vergrößern.

Neue bulgarische Siege.

Sofia, 7. Juli. (Agence Bulgare.)

Vorgehen unternahmen auf dem macedonischen Kriegsschauplatz die Serben zwei Angriffe in der Richtung Südöstlich von Mostis, wurden jedoch durch die bulgarischen Truppen mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Mehrere serbische Abteilungen plündernd vorgehen ein Dorf im Bezirk Polograd und führten zahlreich Frauen und Mädchen ins Gefolge fort. Auf dem Timofidivision haben die bulgarischen Truppen bei ihrem Vorziehen eine neue weite serbische Kolonne vollständig besetzt. Die Bulgaren erbeuteten u. a. 100 Transportwagen und eine Menge Munition.

Bukarest, 7. Juli. Der König hat eine Amnestie für Deserteure erlassen, die sich bis Ende August bei der aktiven Arme, Reserve oder Militär stellen.

Der Thronfolger Prinz Ferdinand ist zum Kommandanten der Operationsarmee ernannt worden.

Das Kriegsgericht hat den Kapitän Golicas wegen Hochverrats zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die bulgarische Kriegsverichterhaltung gefährt.

Belgrad, 7. Juli.

Entgegen bulgarischen Meldungen, die in einigen Fällen ungenügende Urwahrheiten enthalten, ist das Pressebureau ermächtigt zu erklären, daß die serbische Regierung beabsichtigt, von Anfang der neuen kriegerischen Entwicklung an eine wahre Darstellung der Lage auf dem Kriegsschauplatz zu geben, und daß man von diesem Grundtat selbst in den Fällen nicht abgesehen ist, die für Serbien weniger günstig sind, wie die familiären in den letzten Tagen veröffentlichten Kriegsberichte beweisen. Daß das serbische Pressebureau niemand zuliebe tatsächliche Fortschritte der serbischen Arme verschweigt, sowie, daß das Pressebureau gewillt ist, bulgarische Siegesnachrichten, die im allgemeinen angeblüh Operationen besprechen, ohne Namen zu nennen, ohne weiteres unbedeutend zu lassen, ist begreiflich. So beispielsweise wenn man verächtlich, wie rüchlichlos die Agence Bulgare die öffentliche Meinung Europas selbst in jenen Fällen irreführen will, in welchen Serbiens Erfolge durch Gefangennahme ganzer Bataillone und Besetzung wichtiger von den Bulgaren selbst besetzt gehaltener Punkte z. B. Kette Bwulle, Katicow- und Kofliana befruchtet werden.

Deutsches Reich.

Einer neuen Reichsfinanzreform.

redet die „Nordd. Allg. Ztg.“, noch ehe die neuen Finanzgesetze im Reichsgesetzblatt amtlich verkündet sind, das Wort. Das Blatt schreibt an der Spitze seiner Nummer vom Sonnabend abend:

Die Debatte über die vom Reichstag verabschiedeten Steuererlasse dauert fort, wobei neben den parteipolitischen Gesichtspunkten insbesondere die Frage nach der Abgrenzung der Reichs-, Landes- und Gemeindefinanzen im Vordergrund steht. Auf diesem Gebiete hat nicht nur durch die Einführung der Reichssteuer eine Aenderung stattgefunden, sondern, was vielfach übersehen wird, auch durch die Aufhebung des Reichsteils an der Grundwertzuwachssteuer eine Verschiebung zu Ungunsten des Reichs und zu Gunsten der Gemeinden, von denen alle diejenigen, welche vor der Einführung des Reichsgesetzes schon die Zehnteilsteuer besaßen, wenigstens für die nächsten Jahre, den Reichsteil erhalten. Es ist anzunehmen, daß gerade auf diesem Gebiete die Entwicklung der Kommunalfinanzien fortgeschritten ist und so die Reichsteuern diesen an sich berechtigten und durchaus gesunden Steuerprinzip den Boden bereitet hat. Auch im übrigen wird die richtige Abgrenzung zwischen Reichs-, Staats- und Gemeindefinanzen eines der wichtigsten Probleme der deutschen Politik sein, und es ist zu erwarten, daß diese in früheren Jahren auch in der Literatur noch nicht genügend würdige Frage noch lange Gegenstand eingehender wissenschaftlicher und publizistischer Erörterungen bleibt.

Strung für Zepelin.

Der Martplatz zu Stuttgart war am Sonnabend abend von Tausenden von elektrischen Lampen, die die Konturen der Hügel und des Rathauses abhoben und ebenso vielen Kerzen illuminiert. Als Zepelin um 9 Uhr vor dem Rathaus vorüber, erscholl von 2600 schwäbischen Sängern gelungene das Lied „O Schußgeist“. Vom Balkon des Rathauses brachte der Oberbürgermeister Stuttgarts, Lautenschläger, ein Hoch auf den Grafen aus, das in den Tausenden von Reihen sein Echo fand. Zepelin dankte tief gerührt für die Huldigung und versicherte, daß ihm eine solche Ehrung seit seines Lebens noch nicht widerfahren sei. Als der Sängerkhor das Lied anstimmte, „Ach du Karlbauer Himmel“ lösten sich die drohenden Wolken in strömenden Regen auf, der den Menschenstrom zerstreute. Die Stadt war festlich geschmückt. Ein Festballon mit dem ersten Reichspräsidenten, 500 Zepelin, dem 75-jährigen Schwabe über der Stadt. Am Abend fand im Rathaus ein Festbankett zu Ehren des Grafen Zepelin statt.

Angeblicher Verrott Kruppischer Geschäftsstrukturen.

Eine mysteriöse Verratsaffäre wird in Paris viel besprochen. Das „B. T.“ berichtet darüber: Ein Bagaud, angeblich deutscher Herkunft, namens Paul Rudowski, kam am Freitag abend ausgerechnet und ermittelte auf der Wohnung in der Rue Pradier an und fand dort über Nacht Unterkunft. Am nächsten Morgen wurde er verhaftet, verweigerte aber zunächst jede Auskunft. In seiner Verhörtung fand man außer einigen deutschen Briefen zwei aus der Kruppischen Fabrik in Essen stammende Zeichnungen, die mit allen Details ein neues deutsches Geschütz darstellten, das gegen Versteckung vermannt werden soll. Auch die Luftrohrpedes des Geschützes sind genau angegeben. Das Geschütz ist die Erfindung eines deutschen Offiziers sein und sich bei Krupp in Essen in Arbeit befindend. Rudowski kam vor einer Woche schon in Paris an, lünger hier herum, scheint aber nicht so magt zu haben, die Zeichnungen zu verzerren. Als seine Verhaftung verbracht war, ging er, wie erwähnt, zur Polizei. Er wurde heute mittag vom Polizeipräsidenten und dem Chef der Untersuchungs-polizei eingehend verhört und dann wegen Bagauden in Haft genommen. Die Zeichnungen wurden dem Kriegsministerium eingeliefert, wo sie genau unterzucht werden sollen. Rudowski, der Zeigener bei Krupp gewesen sein will, soll folgendes erklärt haben: Einer seiner Freunde, der bei Krupp angestellt war, habe Zeichnungen neuer Kanonen für 10 000 Franks an das Ausland verkauft. Das habe ihn, Rudowski, erwischt und er habe Zeichnungen einer neuen Luftmitrakulle entworfen. Am 27. Juni sei er nach Paris gekommen. Gleichzeitig seien zwei seiner Freunde mit denselben Zeichnung nach Belgien und England aufgebrochen. Paul Rudowski soll ein geborener Essener sein. Sein Vater ist seit mehreren Jahren bei Krupp angestellt. Von Essen kennt niemand einen Rudowski. Bei Krupp ist von dem ganges Sache auch nichts bekannt.

7000 Ausgesperrte

Essen (Ruhr), 7. Juli. In der Textilindustrie zu Bocholt sind noch einige hundert Arbeiter aus gesperrt worden, so daß jetzt deren Gesamtzahl auf 7 000 berechnet wird.

Angereisepeditionen nach den Kolonien.

Am Reichstolonialamt fand am Sonnabend unter dem Vorhitz des Ministerialdirektors Dr. Klein eine Beratung über die Förderung der Fischerei in den deutschen Kolonialafrika statt. Am der Sitzung nahmen Sachverständigen und Vertreter verschiedener Behörden und deutscher Fischereivereine teil. Man kam dahin überein, daß eine systematische Erkundung der Fischereiverhältnisse der Reichs- und Fremdländer von Ostafrika und Kamerun auf zeitliches und örtliches Vorhandensein von Fischen und anderer nutzbarer Wasserlebewesen erforderlich und baldigst in Angriff zu nehmen sei. Für Südwestafrika, wo derartige Vorarbeiten bereits früher ausgeführt worden sind, ist nach übereinstimmender Ansicht der Sachverständigen nimmere die Ausübung einer größeren Expedition geboten, um die Grundlagen zu einer geregelten Ausbeutung der dortigen Fischereiverhältnisse zu gewinnen. Hierzu wäre ein geeignetes gebautes und mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüstetes Schiff zu entsenden. Diese Expedition hätte auch die Aufgabe, die Ergebnisse der Vorberandung in Kamerun zu ergänzen.

Die Veranlassung war sich darüber einig, daß unter möglicher Beschleunigung alles getan werden müsse, um die großen fremdländischen Einfuhr von Fischen in unsere afri-

Walhalla-Theater

... am Montag und morgen
Dienstag: „Die Puppenfee“
Grosse Akademie „Jung Wien“
Gesang! Tanz! Vorträge!
Zum Schluss: „Kurmärker und Pikarde“ Charakterbild.
Tagekasse von 10-14, und 4-6 Uhr.

„Paradies“

Dienstag, den 8. Juli, abends von 8 Uhr an
Grosses Konzert!
Direktor F. Rohland.
Mittwoch, den 9. Juli, Sommerfest des Handwerker-Meister-Vereins.
Donnerstag, den 10. Juli
Grosses Solisten-Konzert.
Direktor O. Kallenberg.

Raben - Insel.

Ettablissement Kurzbals.
Dienstag, den 8. Juli, nachm. von 3 1/2 - 7 Uhr
Militär-Konzert
ausgel. v. Trompetenkorps d. Wlad. Feld-Regt.
Regt. Nr. 75. Leitung Herr Kapl. W. Müller.
C. Steiner. Entree 15 Pfg.

Handwerker-Meister-Verein

Mittwoch, 9. Juli
III. Sommerkonzert
verbunden mit Kinderfest im Paradies. Anfang 4 Uhr.
Vorzeigung der Karten erbeten.

Cecilienhaus Halle a. S.

Güthenstrasse 19, Tel. 780.
Heilanstalt für Kranke u. Erholungsbedürftige.
Arztwahl stellt jedem frei.
Schwesternstation für Kranken- und Wochenpflege.
Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut,
Operationszimmer, Licht-, Kohlensäure-, sowie
alle medizinischen Bäder.
Elektrische und Inhalations-Apparate
für Asthma- und Halsleidende.
Radium-Kuren
bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Ischias),
Katarhen d. Atmungsorgane, Frauenleiden,
sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen.
Besondere Abteilung für Ohrenkranke und für
Wagon-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-
Kranke. Yoghurt-Kuren.

Motorbootfahrt Rabeninsel

Wahrschiffle Unterplan (früher Schöpler).
Mittwoch, d. 9. Juli, nachm. 3 Uhr:
Ferien-Sonderfahrt nach Röpzig.
Preis für Eins u. Rückfahrt für Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
Ankunft in Halle gegen 8 Uhr.



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edel-geformte Hüfte und zoffig-weiße Haut erhalten Sie durch mein „Cadellos“.
das Vollkommenste dieser Art. Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Neuzerlegte Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantiechein auf Erfolg und Unschädlichkeit.
Diskrete Zusendung nur durch
Frau A. Nebelsiek, Braunschweig
Breite Straße 353.
Doje 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfg. mehr.
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

Auto-Gelegenheitskauf.

30 Pst. Rex Simplex mit Doppelschein und Luxus-Vimulina, wenig gefahren, wie neu erhalten, sportfähig zu verkaufen. Offerten unter L. J. 2789 beförd. Rudolf Mosse, Leipzig.

Joh. Versteeg,

1. Konzertmeister am Stadttheater Schulstrasse 2, II.
Diplom. Musiklehrer
erteilt Unterricht: Geige, Klavier, Harmonielehre.
Schutzverband
zur Sicherung d. Bauforderungen
für Halle a. S. u. Umgebung.

Mitgliederversammlung

Mittwoch, d. 9. Juli ds. Jrs., abds. 8 Uhr,
in Mars-Lasone (2 Tr., Vereinsheim des kaufmännischen Vereins)
Tagesordnung.
1. Eintragung im Vereinsregister.
2. Bericht.
3. Vortrag über die Sicherung der Bauhandwerker.
4. Verschiedenes.
Wir laden alle unsere Mitglieder, sowie die Angehörigen der Jungmänner und weiblichen Körperschaften, deren Tätigkeit hauptsächlich in der Ausführung von Bauarbeiten liegt, und auch diejenigen Kreise, die an unsern Bestrebungen Anteil nehmen, herzlich ein.
Der Vorstand.



Flügel :: Pianinos

Blüthner, Steinway, Ibach, Feurich,
Irmiler, Forster-Löbau.
Kauf. — **B. Döll** — Mietz.
Gr. Ulrichstr. 33/34. — Tel. 635.

Vorzugsangebot

für Kaufleute, Gastwirte und Händler!
Infolge großer Abkäufe empfehle ich sehr preiswert:
In Halberstädter Delikatessen-Würstchen u. Geflügelarten
Bentonsstein in Dosen von 4-20 Paar Stück.
Dosen zu 50 Paar u. Paar 15 Pfg.
90 2 15
Spezialität: A. russ. Salat, a. Wfd. 1 Wfd. in Dosen v. 2 Wfd. an
Vorzügliche Fischwaren:
Bratheringe, Dosen a 8 l von Mk. 2.00-2.70.
Rollmöpse, 4 1 1.75.
Gelecherzinge, 4 1 1.75.
Russ. Sardinen, 10 Wfd. 1 Pfg. 1.80.
Verlandgeschäft **R. Hauer, Weichensels a/S.**

Kamerun Otto Inland

beste Erzeugnisse der Esosung-Plantage
Zigarren en gros u. en detail
Grosse Steinstrasse 9
Halle: Alte Promenade 23, Fernr. 216.
empfiehlt von erster Zufuhr die bekannten
„Kamerun-Zigarren“
„Handelsgold“
in den Preislagen von 8, 10, 12, 15, 20 Pfg.
Milde, aromatische Qualitäten! Jedem Raucher zu empfehlen.

1893 Musik-Schule 1893
D. Kruse und Tochter
Grosse Brauhausstrasse 15 empfehlen Neue Promenade
Klavier- u. Geigen-Unterricht.
Nur Einzel-Unterricht.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Mittelstr. 6
I. Etage, also im selben Hause.
A. Tenner, Hut-Fabrik.

„Casino-Butter“

die beste Tafelbutter.
Engros:
Paul Lindner, Halle a. S.

Gediegene Familie,

welche unter voller Berücksichtigung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, fremdsprachlichen und Kunst-Interessen den zeitgemässen Bildungsbuchsen ihrer Tochter nicht im Auslande, sondern im feinen deutschen Heim sucht. Sendet ausführlichen Prospekt, Jahrespreis Mk. 1.250 inklusive allen Unterrichts. Keine Nebenberechnung. Beschränkte Aufnahme.
Inst.-Vorst. Herrg. Boettger, Wienbadon,
Villa Levann, Viktorinstr. 21.
Seminar-Kindergarten,
Hatz 13, Anmeldungen täglich.

Apollo-Theater.

Abendlich mit beispiellosem Erfolg
täglich vollen Säulsen:
„Der verlassene Ressor“
Schauspiel in 5 Akten von G. Ritterfeld nach dem gleichn. Roman von G. Courthe-Mahler in Scene gesetzt von H. H. Bühner.

Ohne Konkurrenz
Amerikanische Delikatessen
Brennholz-Verkauf
Schlöfen und Handhaken
jeder Same
Nur Halle a. S. Torstr. 42, III.
Sprechst. idal. v. 10 vrg.
bis 9 Uhr abende.



Extra billige
Saiden-Raste
von Bulgaren-Seide
Bismarck-Reste
Reste für Solistenbänder,
Schlöfen etc. zu billigen
Rest-Preisen.
Seidenhaas
Georg Schwarzenberger,
Gr. Steinstrasse 88.

Seiden Sie an Strampfadern?

Strampfäder-Baumgallen
Strampfäder-Bänder Simplex,
Benders Idealbänder,
Teufels-Diamantbänder,
Zeitlohn-Schleimbänder,
Gummischleimbänder
sind anerkannt die besten Mittel
dagegen.
F. Hellwig, Halle a. S.,
Barfüsserstr. 10,
Fernr. 2930. Genz. 1881.
Vobau Ge schon 16 A. E. Wölle
(Wund 340 A) probiert bei
H. Schneewacht. Gr. Steinstr. 44.

Brennholz-Verkauf

der Anstaltskette des St. Stadt-
milien Arbeitensplan.
Telephon 1036, von 12-2 geöffnet.
1. Stock 45 Pfg. 10. Straße 4 Pfg.
30 Straße 11.50 Pfg. fest ins Haus.
Nur aus 8 Hefernholz.

Vernecken,

Verpackern, Besatzern,
Bronzieren,
Galvanisieren bei
Ferdinand Haassengler,
Metallwaren-Fabrik
Barfüsserstr. 9, Fernspr. 1196.

Zur Ernte!

Garbenbinden, Mähmaschinen,
Grasmäher mit Anbaulich,
Massey-Harris u. „Albion“,
Mähmaschinen, Dreschmaschinen,
Reichstrolche.
Sands u. Werderschleppwagen,
Schroimähnen, Stillespatent.
Formen:
Gebräute Maschinen
1 Garbenbinder „Cornelick“,
2 Grasmäher mit Anbaulich,
1 fahrbare Dreschmaschine mit
Reinigungs-
Maschinen sind im
besten Zustande und preiswert.
B. Borschein,
Maschinenfabrik, Luechstedt.

Gummihofenträger

und Geradepalterhofenträger
in verschiedenem Ausfahrang,
prima Qualität. Billige Preise.
F. Hellwig, Barfüsserstr. 10,
Fernr. 2930. Genz. 1881.
Gutes dauerhaftes Gummiband
für Strampfäder kauft man bei
H. Schoppe Nacht., Gr. Steinstr. 84.



Mittwoch, den 9. d. M.,
steht wieder ein toller
Transport
Schwedischer, dänischer
u. holländischer Pferde
bei mir ein.
Fr. Zwickert.
Halle a. S.,
Deltzstr. 8.
Tel. 2921.

Bad Wittekind.

Dienstag, 8. Juli,
nachm. 3 1/2, Uhr
Kur-Konzert
vom
Stadttheater-Orchester
(Kapellmeister Herr G. Baber)
Eintrittspreise 35 Pfg. p. Pers.
inkl. Billets-Steuern.
Mittwoch, 9. Juli,
abends 8 Uhr
Militär-Konzert
vom Musik-Korps der 75er.
(Kapellmeister Steuer).
Nach Schluß des Konzerts
Pracht-Feuerwerk
ausgeführt von der Kunst-
feuerwerkerei G. S. Pfeiffer.
Eintrittspreis 35 Pfg. Dauern
tarren find gültig.

Verlängert!

Weissler-Salon
Bernburgerstrasse.
Tägl. bis Sonntag 4 u. 8 1/2, Uhr
Bellachini
Mod. Wunder
Physik
Gedanken-
übertragung
Illustrationen
Seelen-
wanderung
Spir. Sitzung
8.10. 2.10.
1.05. 0.65 M.
Kinder
die Hälfte.
Jeden Dienstag
Schlachte fest.
Fr. Thiele,
Goethestr. 32.
Gänsefleisch in Gölze a. 1/2 S.
Dofe 1.- 2.- 3.-
Wilhelm Nietsch lun., Gelehr. 17.



Wie neu wird jeder
mit Dehtel's Calmar-Gall-
telle angewandene Stoff jedem
Spekies, nordrig in Hof. a. 45
u. 25 Pfg. bei Helmholtz & Cie.

Steinwag-Stahlfügel

ganz neu, weg. Anschaffung eines
Kongertfügel zu jedem annehm.
Preis, neu Nr. 1650, verkauft. bei
Julius Böhmer Leipzig, a. bei
Hofmann bei.

Alfred Kramer,
Halle a. S., Bernburgerstr. 88.

„Nordsee“



Dienstag früh
1 Kühlwaggon
hochzeitliche Ware
Seezahn ohne Kopf Pfund 19 Pfg.
Aubellahn ohne Kopf Pfund 24 Pfg.
Schellfisch ohne Kopf Pfund 30 Pfg.
Anchoviden Pfund 35 Pfg.
Seerohr ohne Kopf Pfund 48 Pfg.
Sturmpfahn Pfund 39 Pfg.
Tel. 3788 u. 1275.

Urin-Untersuchung,

chemisch u. mikroskop. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
fortsch. qualitativ und billig
Apotheker C. Krüger,
Königstr. 24, Ecke Merseb. Str.